

## Lenau, Nikolaus: An einen Tyrannen (1832)

1 Tyrann! des Blutes, welches in Schlachten du  
2 Vergossen kalt, das rauchte vom Henkerbeil,  
3 Das, deinen Qualen zu entrinnen,  
4 Strömte dein Sklave mit eigner Hand hin:

5 Vor deinem Aug' in strafender Ewigkeit  
6 Aufschäumen, schwelen zum Vulkane,  
7 Der von den Seligen streng dich scheidet!

8 Erwacht dann Sehnsucht heiß in der Seele dir  
9 Hinüber in die Thäler Elysiums,  
10 Willst überklimmen du die Höh'n, dann  
11 Schleudren sie dich in die Tiefe donnernd!

12 Entgegen gleiße deinem entsetzen Blick  
13 Ein Schneegebirg von Menschengebeinen, hoch;  
14 Darüber bleich und unbeweglich  
15 Starre des Mondes bekümmert Antlitz.

16 Dann stocke, schweige jenes Gebirg des Bluts,  
17 Herüberklinge deinem verlass'nen Ohr  
18 Das Wonnelied der Auserwählten,  
19 Säuselnd, unendliche Sehnsucht weckend.

20 Doch plötzlich störe Kettengerassel dich,  
21 Und Sterbgewinsel, das durch die Lüfte klagt,  
22 Und heulend rolle dir die Windsbraut  
23 Schädellawinen vor deine Füße!

(Textopus: An einen Tyrannen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8704>)